

Deutscher Hockeysport 1937-1939: Vergessene Aspekte der deutschen Sportgeschichte?

Dr. Martin Happ, Frechen

Einleitung

Ist der Gewinn der Silbermedaille beim Olympischen Turnier von 1936 in Berlin durch die Hockey-Herren-Nationalmannschaft im Bewusstsein von Zeitgenossen noch verbreitet, so ist ein internationales Hockeyturnier 1937 in Paris für Männer- und Damen-Nationalmannschaften in breiten Kreisen so gut wie unbekannt.

In der Festschrift des Sächsischen Hockeyverbandes von 2007 wird ausführlich über das Hockey-Sportjahr 1937 berichtet, ja sogar von einer Tagung der *Fédération Internationale de Hockey* am 7.11.1937 in Paris und der Berufung einer Leipziger Schiedsrichterin zur „Internationalen Schiedsrichterin“. Das internationale Hockey-Weltausstellungsturnier, das vom 5.-11. November mit deutscher Beteiligung am gleichen Ort stattfindet und damit zeitgleich zur FIH Tagung wird jedoch nicht erwähnt.¹ Auch in *Hajo Bernetts* Aufsatz über das Sportjahr 1937 in der Zeitschrift *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* von 1987 findet es keine Erwähnung.²

Das Sportjahr von 1937 nach der Olympiade von Berlin war nach *Bernett* von großer Bedeutung.³ Deutsche Sportler stehen in diesem Jahr in vielen Disziplinen an der Weltspitze, wie z.B. der Dortmunder Radrennfahrer *Erich Bautz*, der als zweiter deutscher Fahrer hinter Kurt Stöpel für mehrere Tage das gelbe Trikot der Tour de France trug. Aber auch auf dem internationalen (sport-) politischen Parkett stehen Vertreter der deutschen Sportbewegung im Rampenlicht.

Ein nahezu vergessenes Ereignis ist auch die Teilnahme der deutschen Hockey-Herrenmannschaft an der inoffiziellen und –aufgrund des Überfalls auf Polen durch die Wehrmacht abgebrochenen– Universiade (Studentenweltmeisterschaft) von 1939 in Wien⁴, deren Stellenwert im Rahmen der NS-Sportpolitik bereits *H.J. Teichler* (1991) herausgearbeitet hat.

In methodischer Hinsicht ist im Rahmen dieser Arbeit ein Rückgriff auf die ältere sportgeschichtliche Forschung (*Bernett* 1987 u.a.) mit Schwerpunktfragen zur Geschichte des Dachverbandes in der NS-Zeit erforderlich, da es zu dieser Thematik kaum detaillierte und historisch-systematische Arbeiten über den Deutschen Hockeybund gibt. Das schließt jedoch

¹Sächsischer Hockeyverband e.V. (Hrsg.), 100 Jahre Hockey in Sachsen 1906-2006. Eine chronologische Übersicht über die Entwicklung des Hockeyspiels in Sachsen. Hockey in sächsischen Vereinen im Jahr 2006, Leipzig, 2007, S. 43f.

²in: Sozial- und Zeitgeschichte des Sports 1. Jg. Heft 3, November 1987, S. 8-13. Weniger Gewicht, aber doch symptomatisch, die Nicht-Erwähnung in dem wikipedia-Artikel "Das Sportjahr 1937".

³Bernett, H., Chronik des Sportjahres 1937 a.a.O., Bernett erwähnt S. 9 die VII. Akademischen Weltspiele in Paris, bei der die deutsche Studentenmannschaft 30 Siege erringt. Bernett datiert die VII. Akademischen Weltspiele vom 21.-29. August 1937. Zur Einordnung in die Zeitgeschichte: Am 26. April 1937 wird Guernica von der deutschen "Legion Condor" bombardiert.

⁴Die offizielle Universiade von 1939 fand in Monaco statt.

die Berücksichtigung gegenwärtiger und neuerer Ansätze der sporthistorischen Forschung nicht aus, bei denen eher die Vereins- und Alltagsebene im Vordergrund der Analyse stehen (Peiffer 1987 u.a.).

Das Hockey-Weltausstellungsturnier von 1937 in Paris

Ein besonderer Publikumsmagnet in jenem Jahr war die Pariser Technik-Weltausstellung von 25. Mai bis 25. November. Die teilnehmenden Länder präsentierten dort aktuelle Erfindungen und Produkte, wie es in der Gegenwart im Rahmen einer „EXPO“ geschieht. Neben dieser eher technisch ausgerichteten „Show“ existierte ein umfangreiches, kulturelles Beiprogramm, zu dem u.a. auch zwei internationale Sportveranstaltungen zählten: die VII. *Universiade* (vom 21.-29. August) und verschiedene „Weltausstellungsturniere“ in zahlreichen Sportarten.⁵

In der sporthistorischen Spezialliteratur nach 1945 wird die Teilnahme einer deutschen Hockey-National-Mannschaft beiden Sportveranstaltungen zugeordnet.

Um es an dieser Stelle vorweg zu nehmen:

Die Beteiligung einer deutschen Hockey-Nationalmannschaft an der VII. Universiade 1937 oder einer „Studentenweltmeisterschaft“ in Paris 1937 kann nicht verifiziert werden. Das wird unten die Auswertung der Berichterstattung der NS-Zeitung „Westdeutscher Beobachter“ ergeben.

Exkurs 1:

Die gegenwärtig nahezu unbekannte Geschichte sportlicher Beiprogramme von Weltausstellungen ist eng verknüpft mit der Geschichte der Ausbreitung der Olympischen Bewegung nach ihrer „Wiederbelebung“ durch *Pierre de Coubertin* Anfang des 20. Jahrhunderts. Ursprünglich wollte der damalige IOC Präsident *Coubertin* die „neue“ olympische Bewegung eng an die Weltausstellungen binden, da diese im wechselnden Turnus in allen Erdteilen veranstaltet wurden.

Für *de Coubertin* bot dieser Ansatz zwei sportpolitische Möglichkeiten: 1. Die Mattsetzung seiner Gegner im IOC, die ein permanentes Olympia in Athen forderten. 2. Eine Durchführung der sportlichen Veranstaltungen des Beiprogramms in eigener Regie.

Das gelang *de Coubertin* für die II. Olympiade, die 1900 im Rahmen der Weltausstellung in Paris veranstaltet wurde. Auch vier Jahre später wurde die III. Olympiade 1904 noch als sportliches Beiprogramm der Weltausstellung im US-amerikanischen St. Louis durchgeführt.

⁵French Gouvernement (Hrsg.), Exposition Internationale: Sports. Paris 1937. Mai-Novembre, Paris (Verlag Imp. 48 Rue des Boulets, 12 S. Die Zitation wurde von dem in der Bibliothek der Sporthochschule Köln vorhandenen Exemplar übernommen. Verantwortlich für das sportliche Beiprogramm der Weltausstellung war nach dieser Broschüre *Léo Lagrange* (1900-1940), französischer Sozialist, Ministerialdirektor für Sport und Freizeit unter der Front populaire, der französischen Volksfront der vereinigten linken französischen Parteien, die eng mit dem damaligen Premierminister Léon Blum verknüpft war (wikipedia).

Doch Manager der Weltausstellungen, Hand in Hand mit den jeweils beteiligten Regierungen, drängten *de Coubertin* ins Abseits und übernahmen zunehmend selbst die Regie über die sportlichen Veranstaltungen. Aus diesen Gründen ist bis heute nicht restlos geklärt, welche Wettbewerbe in den Anfängen "olympisch" und welche Wettbewerbe Bestandteil der Weltausstellungen waren. Noch Jahre später wussten viele Athleten nicht, dass sie an Olympischen Spielen teilgenommen hatten, glaubten vielmehr, ihre Wettkämpfe hätten zur Weltausstellung gehört.⁶

Im Zusammenhang mit dem hier diskutierten sportlichen Beiprogramm der Weltausstellung von 1937 muss auch der Name *Theodor Lewald* (*1860, † 1947) erwähnt werden. Er setzte sich als hochrangiger Verwaltungsbeamter der Weimarer Republik und des Deutschen Reiches, Jude und enger Mitarbeiter von *Carl Diem*, für die Teilnahme deutscher Mannschaften an diesen Wettbewerben vor 1937 ein. (Arnd Krüger, *Theodor Lewald. Sportführer im dritten Reich*, 1975). Auch der Name des deutschen Archäologen und Juden *Alfred Schiff* (*1863, †1939) muss an dieser Stelle erwähnt werden. Er gab den Impuls zur Einführung des olympischen Fackellaufes durch *Carl Diem*.

Exkurs 1 Ende.

Sicherlich spiegelt diese Unsicherheit der beteiligten Sportler nicht mehr den Zustand von 1936/37 wider. Dennoch besaßen die sportlichen Begleitprogramme von Weltausstellungen – nach Aussage und Bewertung von Michael Winter (2001), einem Mitarbeiter des Carl Diem Instituts Köln– noch in den 1930er Jahren eine größere Attraktivität beim Publikum als die Olympischen Spiele.⁷

Das belegt auch das offizielle Programmheft "*Paris 1937 Mai Novembre. Exposition internationale*". Beginnend mit einem Tennisturnier am 8. Mai 1937 werden sportliche Großveranstaltungen von "*Automobilisme*" bis "*Water-Polo*" in 45 Sportarten bis zum 30. Oktober durchgeführt, einschließlich der VII. Universiade.⁸

Neben den Sportveranstaltungen werden von Mai bis Oktober Kongresse der internationalen Sportverbände in Paris durchgeführt, exemplarisch seien die folgenden Verbände angeführt: Schwimmen, Ringen, Rudern, Rugby, Fechten, Gymnastik, Bogenschießen, Basketball, Hockey.⁹

Hiermit kann ein Indiz für die nicht unerhebliche Bedeutung des sportlichen Beiprogramms der Pariser Weltausstellung von 1937 insgesamt festgemacht werden, die im Umkehrschluss auch erlaubt, von einer großen Bühne für die Darstellung aller teilnehmenden Nationen, also auch des NS-Regimes auszugehen.

⁶Vgl. zu den Ausführungen über die Olympiageschichte http://www.olympia-lexikon.de/Paris_1900 (Zugriff am 25.05.2015)

⁷Gesprächsnotiz vom 6.6.2001 im Carl Diem Institut Köln. Für weitere Nachfragen gab er mir die Auskunft, mich an Herrn Hillmann vom Deutschen Hockeybund zu wenden.

⁸⁸French Government (Hrsg.), *Exposition Internationale: Sports. Paris 1937 a.a.O.*, (classification des épreuves sportives). Neben der Sportart Hockey werden mit deutscher Beteiligung ausgewiesen: Basketball (S. 10), Golf (S. 2), Gewichtheben (Josef Manger Weltmeister), Fußball (S. 4), Springreiten (S. 10), Tennis, einschließlich Davis-Cup (S.2), Rudern (S. 4), Schwimmen/"Water-Polo" (S. 7), Auto-Ralley (S. 5), Bootsrennen (S. 5), Fechten (S. 6) und Gymnastik (S. 6).

⁹*Exposition Internationale: Sports. a.a.O.*, S. 11

Innerhalb des Programms zählten die Turniere Basketball und Rugby zu den letzten Veranstaltungen Mitte Oktober 1937. Für das Programm verantwortlich zeichnete der Sozialist und stellvertretende Staatssekretär für Sport und Freizeit der *front populaire* Léo Lagrange (*1900 +1940).

Dass es zwischen der Planung und Durchführung des Programms Abweichungen gegeben hat, zeigt sich auch am Hockeyturnier, dessen Durchführung für die Woche vom 3.-9. Oktober 1937 angesetzt war und tatsächlich erst in der Woche vom 5.-11. November 1937 stattfand, zudem mit einem anderen Teilnehmerfeld als ursprünglich ausgewiesen.

Rezeption des 1937er Turniers vor und nach 1945

a) vor 1945

Die Pariser Weltausstellung von 1937 ist in Teilen der Bevölkerung im 3. Reich bekannt. Das ist exemplarisch belegbar durch die Teilnahme einer Gruppe jüngerer Dortmunder Katholiken aus dem Umfeld der Dortmunder Zentrumspartei.¹⁰

Insgesamt besuchen diese Weltausstellung 34 Millionen Personen. Aus einer Sekundärquelle (Dieter Schiller) kann plausibel gemacht werden, dass sich darunter zahlreiche, nicht genauer quantifizierbare Besucher aus dem Reichsgebiet befanden.¹¹

Im Club Athlétique des Sports Généreux Paris befinden sich Dokumente, die das 1937er Turnier belegen.¹² Der Geschäftsführer (Midge Hopkins) stellte 2001 auf Anfrage des Autors bisher unbekannte, fotografische Dokumente zur Verfügung (siehe Anhang 3).

Es handelt sich dabei um folgende Quellen:

- Das Foto einer Spielszene vor dem französischen Tor aus dem Länderspiel Frankreich gegen die Schweiz, das am 6. November 1937 stattfand. Stempel von der französischen Nachrichtenagentur Agence Trampus (Paris).¹³
- Das Foto einer Spielszene aus dem Länderspiel Deutschland gegen Belgien vom November 1937, ohne Tagesdatum.¹⁴

¹⁰Vgl. Initiativkreis Kultur, Politik, Geschichte e.V. in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V. Katalog zur Ausstellung "Dortmunds Katholiken unter dem Hakenkreuz", Dortmund 1995, S. 45, dort ein Foto von Benno Niggemeyer, Heinz Unger und Seppel Starke in Paris. Es bestanden zu dieser Zeit schon Kontakte zur Emigrantenpresse (Wochenzeitung "Der deutsche Weg" von dem Jesuitenpater Friedrich Muckermann SJ in Holland herausgegeben), siehe unten auch Exilliteratur in Frankreich.

¹¹Die in Paris lebenden deutschen Exil-Literaten veranstalteten in Paris eine Buch-Ausstellung gegen das Hitler-Regime. Vgl. Schiller, Dieter, Der Traum von Hitlers Sturz. Studien zur Exilliteratur 1933-1945, Frankfurt/M., 2010 (Peter Lang Verlag), S. 121f.: die Zeit der Weltausstellung 1937 zu nutzen, "um die zahlreich angereisten reichsdeutschen Besucher der Weltausstellung 1937 erreichen zu können."

¹²E-mail von Midge Hopkins (CASG – Hockey, Paris) an den Autor vom 24.10.2001

¹³Endergebnis des Spiels Frankreich-Schweiz 1:1. In der dokumentierten Szene wehrt der französische Torwart Tissier einen Angriff zur Ecke ab. Auf dem Bild befindet sich ebenso der französische Nationalspieler André Meyer, ein Sohn des Paul Meyer, der Konstrukteur des Stadions Meyer in Sucy en Brie gewesen ist.

- Das Foto einer Spielszene aus dem Länderspiel Deutschland gegen Frankreich von einem Fotografen (Stempel) der New York Times vom 11. November 1937. Es handelt sich um das letzte Spiel dieses Turniers im Stadion La Croix de Berny. Ob dieses Foto als Teil eines Berichtes in der US-amerikanischen Zeitung publiziert worden ist, kann derzeit noch nicht belegt werden.

Eine Anfrage beim Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin erbrachte bezüglich des Hockeyturniers von 1937 kein Ergebnis.¹⁵

Das Turnier wird in einigen der untersuchten Quellen –besonders im Zeitraum nach 1945– fälschlicherweise der Pariser Universiade von 1937 zugeordnet. Die folgenden Quellen ebenso wie überlieferte Aussagen teilnehmender Spieler weisen dieses Hockeyturnier als Teil *des sportlichen Beiprogramm der Pariser Weltausstellung von 1937* aus:

- Das Fachamt Hockey bezeichnet das Turnier nach dem 11.11.1937 in einer offiziellen Danksagung an die beteiligten Spieler als „Weltausstellungsturnier“. Der Verband datiert das Turnier auf die Woche vom 5.-11. November 1937 (Quelle Ehlert siehe Anhang 5).
- Der Terminus "Weltausstellungsturnier" wird ebenso in der Berichterstattung des „*Westdeutschen Beobachters*“ (auf den unten noch näher einzugehen ist) verwandt. Auch die *Kölnische Zeitung* berichtet im November 1937 unter diesem Titel über das Turnier.
- In der französischen Presse wird das Turnier ebenso als "tournoi de l'exposition" bezeichnet (vgl. Anmerkung 12), auch in der offiziellen Broschüre zum sportlichen Beiprogramm der Pariser Weltausstellung.¹⁶
- Das *Archiv der Gegenwart* berichtet unter dem Datum des 29.11.1937 und der Seite 3318: "Hockey.--Das anlässlich der Pariser Weltausstellung veranstaltete internationale Turnier endete am 11.XI.1937 mit dem Sieg Deutschlands vor Belgien, Frankreich und der Schweiz."¹⁷

Auch der Turnierverlauf, über den in der Literatur nach 1945 widersprüchliche Angaben zu finden waren, konnte mit Hilfe einer Auswertung von Berichten in deutschen Tagesmedien, die durch Journalisten 1937 vor Ort vertreten waren, rekonstruiert werden. Ich habe mich dabei aus Kapazitätsgründen nur auf diejenigen Tageszeitungen stützen können, die im Raum Köln erreichbar waren.

Der „*Westdeutsche Beobachter*“, eine Wochenzeitung der NSdAP, für den Reichsgau Köln-Aachen 1925 gegründet, war ein Teil der nationalsozialistischen Propaganda-Industrie des Joseph Goebbels und damit auch vergleichbar mit dem „*Völkischen Beobachter*“. In der Sportbeilage wird unter der Überschrift „*Weltausstellungsturnier der Hockeyspieler*“.

¹⁴Die Beschreibung lautet: „, Novembre 1937 Tournois de hockey de l'Exposition au stade de l'U.S. METRO Croix de Berny Une phase du match ALLEMAGNE-BELGIQUE.“

¹⁵Dr. Keiper, Berlin Außenministerium (Anlage 4). Es bleiben zu durchsuchen das Bundesarchiv Koblenz, Bundesarchiv Berlin und Archivio Centrale dello Stato (ACS), Rom.

¹⁶French Government (Hrsg.), Exposition Internationale: Sports. Paris 1937 a.a.O., S. 9

¹⁷Auf Anfrage wurde diese Quelle dem Autor aus dem Archiv der Gegenwart ([www://www.adg-archiv.de](http://www.adg-archiv.de)) mit dem Datum vom 28.05.2001 per Mail zugeschickt. Kopie unter Archiv MH Nr. 011.

Deutschland ist Favorit gegen Frankreich, Belgien und die Schweiz“ über das Turnier differenziert berichtet:

„Die Namen der deutschen Spieler haben wir schon gebracht und unser Vertrauen zu ihnen ausgedrückt: Vor allem die Mitwirkung der zurzeit in Hochform spielenden Westdeutschen Sievers, Ludwig, Kaeßmann usw. dürfte sich recht vorteilhaft auswirken.“¹⁸

Eine Stichprobe ergab, dass auch die *Kölnische Zeitung*, ein Beispiel für die (noch) nicht unter direkter Regie des NS-Propaganda-Apparats stehenden Medien über dieses Turnier berichtete: Hier mit einem kurzen Hinweis am 12.11.1937 in der Morgenausgabe¹⁹ auf das Demonstrationsspiel der deutschen Hockeynationalmannschaft im Kölner Stadion gegen eine Kölner Stadtauswahl, das unmittelbar nach dem Ende des Turniers in Paris für die darauffolgende Woche angesetzt worden ist.

Die systematische Auswertung der Berichterstattung des *Westdeutschen Beobachters*, der *Kölnischen Zeitung* und anderer NS- Medien über den deutschen Hockeysport in der Zeit von 1933 bis 1945 steht noch aus.

b) nach 1945

Nach dem Ende der NS-Zeit taucht das internationale Hockeyturnier 1937 in Paris erstmalig in einer Diplomarbeit an der Kölner Sporthochschule auf, jedoch mit einer falschen Zuordnung zur VII. Universiade.

Rösch (1950) erwähnt in seiner Diplomarbeit in diesem Zusammenhang eine „Studenten-Weltmeisterschaft von Paris 1937.“²⁰

„Erstmals wurde 1937 in Paris um die Studentenweltmeisterschaft im Hockey gerungen, die Deutschland nach zwei Siegen über die französische Studentenvertretung gewann.“

In seiner Arbeit führt Elmar Rösch weiter aus:

"während es 1937 nur zu drei Ländertreffen der Männer kam...Erstmals wurde 1937 in Paris um die Studentenweltmeisterschaft im Hockey gerungen, die Deutschland gewann.“²¹

Danach verschwindet dieses Turnier aus Kölner Diplomarbeiten für mehrere Jahrzehnte.

Im Rahmen dieser Pariser Weltausstellung, die vom 25. Mai bis zum 25. November 1937 veranstaltet wird, findet in der Woche vom 21.-29. August 1937 die VII. Universiade statt, an der 22 Nationen teilnehmen. Dieses Augustdatum für die Universiade wird auch von Bernett

¹⁸Westdeutscher Beobachter vom 5. November 1937, Morgenausgabe, Beilage Westdeutscher Sportbeobachter

¹⁹Kölnische Zeitung, Morgenblatt Nr. 574 vom 12.11.1937, S. 6. In der Aufstellung werden genannt: Paffenholz, Griesinger, Sievers, Dr. Bleßmann, Menke, Kierberg, Kaeßmann, Bachmann, Ludwigs, Scheckbarth, Cuntz, Mießner.

²⁰Rösch, 1950, S. 40. Die Ausführungen von Rösch lassen an eine Verwechslung des Weltausstellungsturniers von 1937 mit der Universiade von 1939 in Wien denken ("zwei Siege über die italienische Studentenvertretung").

²¹Rösch, Elmar, Die Entwicklung des deutschen Hockeysports, Diplomarbeit, Sporthochschule Köln, 1950 (Referent Dr. Körbs), S. 40

(1987) bestätigt. Der wikipedia-Artikel „1937 International University Games“ (Zugriff am 28. Mai 2015) führt in diesem Zusammenhang aus:

Boxing, cycling, field hockey, handball and shooting all made their first appearance at the games“.

Erst in den späten 1980er Jahren taucht es bei *Hembach* (1987, S. 222²²) in einer Diplomarbeit zur Geschichte des deutschen Hockeysports wieder auf, wird dabei fälschlicherweise der Pariser Universiade zugeordnet. Der Autor setzt sich u.a. mit technischen Detailfragen des Turniers auseinander, sportpolitische Dimensionen ausgenommen: nach zahlreichen Mannschaftsabsagen, so *Hombach*, bleiben die Ländermannschaften von Frankreich und Deutschland als einzige Teilnehmer übrig, sie ermittelten den Sieger –so *Hembach*– in einem Hin- und Rückspiel in *Colombes*, am nord-westlichen Stadtrand von Paris.²³ Auch die Ortsangabe zum Turnier ist falsch.

Mit heutigen Informationen betrachtet, handelt es sich bei diesen Ausführungen von *Hembach* um eine Verwechslung des Weltausstellungsturniers Paris 1937 mit dem Hockeyturnier der inoffiziellen Universiade von 1939 in Wien mit deutscher Beteiligung (siehe unten). Es bleibt als Frage: Warum ist diese Qualifikationsarbeit von *Hembach* nicht mehr auffindbar in der Bibliothek der Kölner Sporthochschule? Warum ist sie sogar aus dem Intranet-Verzeichnis verschwunden?

Unerwähnt bleibt das Pariser Weltausstellungs-Turnier von 1937 in einer weiteren Diplomarbeit von *Schneider* (1994)²⁴ zum Thema, der seinen Schwerpunkt hier auf die Geschichte des Kölner Tennis- und Hockeyclubs "Stadion Rot-Weiss" e.V. legt. Hockey-Spieler von Rot-Weiss Köln waren in der Nationalmannschaft für Paris 1937 vertreten. Auch *Schneider* hat in seiner Diplomarbeit von 1994 die Verwechslung von *Hembach* (1987) nicht korrigiert.

In der Zwischenzeit stehen andere Quellen zur Verfügung, die berechtigen, den Austragungsort als das Stadion *La Croix de Berny in 92160 Antony* in der südlichen Banlieu von *Paris* zu sehen, auch wenn der offizielle Katalog für das sportliche Beiprogramm, herausgegeben durch die französische Regierung, noch einen weiteren Austragungsort nennt: das Stadion *Jean Bouin*.²⁵

Verwirrend waren ebenso die Angaben über das Teilnehmerfeld insofern, als in der offiziellen Broschüre der französischen Regierung für das sportliche Beiprogramm der Weltausstellung, noch folgende Nationen als Teilnehmer ausgewiesen wurden: Deutschland, England, Ungarn, Belgien, Marokko und Frankreich. Auch der in der Broschüre angegebene Zeitraum des Turniers vom 3.-9. Oktober 1937 stimmt nicht mit dem tatsächlichen überein. Die deutsche

²²Hembach, Christoph, Die Geschichte des Hockeyspiels in Deutschland, 2 Bände, Institut für Sportgeschichte, DSHS Köln, 1987. Die Arbeit von Hembach wird in der Festschrift des DHBs "Innenansichten...90 und 50 Jahre unter "Quellenangaben", a.a.O., S. 228 erwähnt.

²³Hembach, Geschichte (1987), S. 222.: Die Sportart Hockey war erstmalig auf der Studentenweltmeisterschaft vertreten. Diese Diplomarbeit ist bei einem erneuten Besuch der Bibliothek durch den Verfasser am 27. Mai 2015 ab 11.00 Uhr in den öffentlich zugänglichen Datenbanken der Bibliothek der Sporthochschule Köln nicht mehr auffindbar.

²⁴Schneider, Axel, Die Entwicklung des Hockeyspiels in Köln. Dargestellt am Beispiel des Kölner Tennis- und Hockeyclubs „Stadion Rot-Weiß“ e.V. 1919-1954, Diplomarbeit Sporthochschule Köln, 1994, DA 6120

²⁵Exposition Internationale: Sports. Paris 1937, a.a.O., S. 9.

Mannschaft wird in der französischen Broschüre als Silbermedaillengewinner von 1936 in einem vierzeiligen Abschnitt alleine mit zwei Zeilen erwähnt.²⁶

Die abweichenden Angaben lassen auf organisatorische Schwierigkeiten im Vorfeld des Turniers schließen. Ob sich die Absagen vorgesehener Nationalmannschaften, von denen auch *Hembach* (1987) schon berichtet, zurückführen lassen auf politische Situationen der teilnehmenden Länder im Jahr 1937 sei als Frage angerissen.

Rekonstruktion des Turnierverlaufs

Die ausgewertete Berichterstattung des *Westdeutschen Beobachters* und weniger Quellen der internationalen Presse lassen von einem Vier-Nationen-Turnier ausgehen.

Belegbar sind die teilnehmende Nationen des Männerturniers Belgien, Frankreich, die Schweiz und Deutschland. Dieses Vier-Nationen-Turnier findet in der Woche vom 5. November bis zum 11. November 1937 (Ende 16.15 Uhr) statt und zählt damit zu einer der letzten Veranstaltungen, die im Rahmen der Weltausstellung durchgeführt wurden. Die deutsche Hockeynationalmannschaft gewinnt dieses "Weltausstellungsturnier" vor Frankreich.

Mitglieder der gesamten Equipe waren: Schweißberger (Kassenwart), Wette (Sportwart), Spieler [Toni, Anm.d.Verf.] (Sportlehrer), davon als Spieler: Cuntz, Schmalix, Kaessmann [Otto, Anm. d. Verf.], Sievers, Raack, Messner, Schulz, Griesinger, Scherbart, Menke, Ludwig, Lichtenfeld, Paffenholz, Uhl, Weiß.²⁷

Verlauf des Turniers im Detail:²⁸

Das Turnier der Männer beginnt am Samstag, den 6. November 1937 mit dem Eröffnungsspiel Frankreich gegen die Schweiz. Es endet 1:1. [Foto Midge Hopkins (1)²⁹]. Im zweiten Spiel dieses Tages besiegt die deutsche Mannschaft Belgien mit 6:0 [Foto Midge Hopkins (2)]. Am darauffolgenden Sonntag, dem 7. November besiegt im ersten Spiel die belgische Auswahl Frankreich überraschenderweise mit 2:0. Im zweiten Spiel des Tages besiegt Deutschland die Schweiz mit 3:0 (Halbzeit 2:0). Der letzte Spieltag (Donnerstag, der 11. November) wird eröffnet durch das Spiel Belgien gegen die Schweiz, das Belgien mit 1:0 gewinnt. Bereits vor diesem Spieltag stand Deutschland als Sieger des Turniers fest. Dennoch

²⁶ French government (Hrsg.) Exposition Internationale: Sports 1937, Paris 1937, a.a.O., S. 9

²⁷Foto und Text aus dem Archiv Ehlert, in Kopie vorhanden. Die Angaben befinden sich auf der Rückseite eines Mannschaftsfotos, das an die Mitglieder vom Fachamt Hockey im D.R.L. zur Erinnerung an das Weltausstellungs-Hockey-Turnier vom 5.-11.November 1937 in Paris verschickt worden ist. Über den Trainer hinaus gibt es zwei weitere Begleiter der deutschen Hockeymannschaft. Unklar ist die Finanzierung der Fahrt- und Unterbringungskosten. Mit dem Blick auf die hohe staatliche Unterstützung der VII. Universiade von Paris durch die Nationalsozialisten gehe ich auch beim Weltausstellungsturnier von einer größeren Unterstützung der deutschen Hockeymannschaft aus.

²⁸Spielbericht: Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter vom 12.11.1937 Morgen Ausgabe Nr. 574, Jg. 13.

²⁹Alle Fotodokumente aus Frankreich wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Midge Hopkins (Club Athlétiques des Sports Généreux Stade Jean Bouin, Paris).

gerät die deutsche Mannschaft gegen Frankreich in einen 0:3 Rückstand, der zum Spielende noch zu einem 5:3 für Deutschland korrigiert wird [Foto Midge Hopkins (3)].

"Deutschlands Hockeyelf ungeschlagen! Frankreich 5:3 besiegt. Ende des Pariser Weltausstellungsturniers. Von unserem Pariser A.L.-Vertreter.

"...unter starker Beteiligung von Zuschauern, nach einem Rückstand von 0:3 noch 5:3 gewonnen. In Anwesenheit eines Vertreters der deutschen Botschaft -Gesandtschaftsrat Bräutigam-, ein Erinnerungspokal wurde überreicht. - Soeben erfahren wir...Die Siegermannschaft spielt in Köln."³⁰

Der Auftritt der deutschen Mannschaft wurde -zumindest in Westdeutschland durch den *Westdeutschen Beobachter*- sehr genau verfolgt. Der Abschlussbericht nach Ende des Turniers enthält über eine differenzierte Berichterstattung zum letzten Spieltag hinaus noch den Bericht über eine –aus heutiger Sicht– spontan erfolgte Ansetzung eines Spiels der Siegermannschaft in Deutschland, das unmittelbar nach der Rückkehr aus Frankreich im Köln-Müngersdorfer Stadion ausgerichtet wurde. Ob es sich dabei um eine sportpolitische Replique zum Auftritt der indischen Hockey-Nationalmannschaft als Sieger des Olympiaturniers im Jahr zuvor handelt, mag zumindest als eine Frage angerissen werden. Immerhin dokumentiert die Anwesenheit eines Vertreters der deutschen Botschaft in Paris (Gesandtschaftsrat Bräutigam) während des letzten Spiels der deutschen Mannschaft das politische Interesse des NS-Staates an der deutschen Mannschaft auf diesem Turnier.

Zeitgleich zum Turnier findet am 7.11.1937 unter der Präsidentschaft von Georg Evers eine Tagung des Hockey-Weltverbandes *FIH* (Fédération internationale de Hockey) statt. Diese wird vom *Westdeutschen Beobachter* nicht erwähnt (siehe Anmerkung 1. Evers war Präsident des nationalen Hockeyverbandes Deutschlands bis 1937). Das offizielle Programmheft der französischen Regierung terminiert diesen Kongress auf den 9. Oktober 1937).

Der sportliche Stellenwert des Turniers wird vom *Westdeutschen Beobachter* als gering eingestuft. Differenziert begründet wird dies mit dem Bericht über die Absage zweier leistungsstarker Konkurrenten für Deutschland im Vorfeld des Turniers - Holland und Großbritannien (Beide waren im offiziellen Programm der Französischen Regierung noch gar nicht erwähnt, von den genannten Mannschaften Ungarns und Marokkos ist in den untersuchten Ausgaben des *Westdeutschen Beobachter* keine Rede). Die übrigbleibenden gegnerischen Mannschaften wurden im Jahr zuvor auf der Olympiade 1936 in Berlin hoch geschlagen: Frankreich mit 10:0 und Belgien mit 7:0 bzw. 6:0, Belgien wenige Monate vor Beginn des 1937er Turniers noch mit 5:1 (Ehlert-Quelle).

Exkurs 2

Dr. Otto Kaessmann (Mitglied der Meistermannschaft des Berliner SC von 1937, anschließend Rot-Weiß Köln und danach Eintracht Dortmund) trägt als Spieler in den Wettkämpfen der Hockey-Nationalmannschaft in den Jahren 1937 und 1938 das offizielle

³⁰Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter vom 12.11.1937 Morgen-Ausgabe, Nr. 574, 13.Jg. Die Fotos von Midge Hopkins aus Paris sprechen allerdings bzgl. der Zuschauerzahlen eine andere Sprache. Es konnte in der Abfassungszeit des Manuskriptes noch kein Foto nachgewiesen werden mit einer Perspektive, die möglicherweise eine Tribüne erfasst

Trikot mit einem Hakenkreuz im Emblem.³¹ Eine Festschrift des TSC Eintracht Dortmund aus dem Jahr 1973 enthält die Abbildung von Dr. Otto Kaessmann im Trikot der Nationalmannschaft von 1938. Auf diesem Foto wurde das Emblem mit Hakenkreuz manipuliert. Das ergab ein Vergleich mit Mannschaftsfotos der deutschen Herren-Hockeynationalmannschaft aus den Jahren 1937 und 1938, auf denen Dr. Kaessmann als Spieler abgebildet ist (siehe Anhang 5).

Eine nähere Untersuchung des Fotos ergab mit den vorhandenen Möglichkeiten, dass es sich um eine Manipulation des Emblems mit Hakenkreuz auf der Reproduktionsebene handelt (Foto oder Negativ). Es ist eine zwei-dimensionale und keine drei-dimensionale Manipulation, wie z.B. durch das Anbringen von Stoffteilen zur Überdeckung zu einer Zeit vor der Aufnahme. Ich gehe von einer Manipulation nach (!) der Aufnahme aus. Die Frage, ob dies vor 1945 oder nach 1945 geschehen ist, kann ich z.Zt. noch nicht beantworten.

Dr. Otto Kaessmann war, wie die Festschrift des TSC von 1973 weiter ausführt, ebenso Mitglied der Studenten-Nationalmannschaft, die 1939 in Wien an der Universiade teilnahm. Sowohl Paris 1937 als auch Wien 1939 stehen aus heutiger sporthistorischer Sicht im Kontext nationalsozialistischer Sportpolitik.³²

Exkurs 2 Ende

Die beiden Ehlert Dokumente von 04/1937 und 11/1937 (siehe Anhang Nr. 5) dokumentieren, dass sich der Verband im April dieses Jahres noch bei seinen Nationalspielern für ein Länderspiel gegen Belgien noch als "DHB" bedankt, während die Danksagung an die Spieler des "Weltausstellungsturniers" im November von 1937 durch das "Fachamt Hockey im DRL" erfolgte.³³

Exkurs 3

Im Rahmen der Auswertung von Berichten zum Sport der Weltausstellung von 1937 im *Westdeutschen Beobachter* stieß ich kurz vor Fertigstellung des Manuskriptes darauf, dass parallel zum Turnier der Männer ein bisher unbekanntes internationales Frauen-Hockeyturnier während der Pariser Weltausstellung 1937 veranstaltet worden ist. Dieses internationale

³¹Der Radrennfahrer Albert Richter aus Köln, der Deutschland in den 1930er Jahren international vertritt, trägt als Emblem auf seinem Trikot statt des Hakenkreuzes den Reichsadler. Nicht alle Radrennfahrer sind dem Beispiel von Richter gefolgt. Auch Erich Bautz trug als Emblem das Hakenkreuz. Dass eine "Variante Reichsadler" auch 1937 noch im Mannschaftssport Hockey möglich gewesen ist, zeigt das offizielle Mannschaftsfoto zum Länderspiel Deutschland gegen Belgien am 17. April 1937 in Brüssel. Torwart Lichtenfeld trägt als einziges Mitglied der Mannschaft das Emblem des Reichsadlers (siehe Anmerkung 5).

³²Quelle: Festschrift des TSC Eintracht Dortmund, 1973, S. 29: „Deutscher Meister, viele Male Vize-Meister und in der Studentenelf, die Weltmeister wurde.“ Belegen kann ich eine Hockey-Studentenweltmeisterschaft bisher nur für Wien 1939.

³³Bei einer Tagung des Führerrates in Berlin wird von dem für Hockey zuständigen Reichsfachamtsleiter Willy Jäger die „endgültige Auflösung des Deutschen Hockey-Bundes“ bekanntgemacht. Zuletzt bestand der DHB nur noch, um internationale Kontakte aufrecht zu erhalten. Nach erfolgreicher Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin ist dies offenbar nicht mehr notwendig. Sämtliche Rechte und Kompetenzen waren dem Hockeybund beim DHB-Bundestag im Oktober 1933 auf Anordnung der NS-Befehlshaber entzogen worden (siehe Eintragung vom 22. Oktober). Der Spielbetrieb wird in den Regionen (Gaue) fortgeführt, sogar mit der Ausspielung von Deutschen Meisterschaften, deren Einführung 1936 beschlossen wurde. Quelle: Homepage Bayerischer Hockeyverband. 100 Geschichten aus 100 Jahren DHB. 15. Januar 1938: [http://hockey.de/VVI-web/default.asp?lokal=BAY&innen=/VVI web/ Faszination/ 100 Jahre. asp&monat =1& tag=15](http://hockey.de/VVI-web/default.asp?lokal=BAY&innen=/VVI%20web/Faszination/100%20Jahre.asp&monat=1&tag=15). Zugriff am 30.07.2014. **Als einer der ersten Verbände setzte der DHB nach der nationalsozialistischen Machtergreifung das Führerprinzip um**, konnte damit seine Auflösung zum 22.10.1933 aber nicht verhindern, Quelle: <http://www.sport-record.de/hockey/hockey-dhb.html>, Zugriff am 30.07.2014.

Frauen-Hockeyturnier findet sich nicht in der offiziellen Broschüre der Französischen Regierung zum sportlichen Beiprogramm. In dem später zitierten Artikel "Deutschland Sieger des Ausstellungsturniers" findet sich zum Ende der folgende Absatz:

*"Im Rahmen dieses Turniers kommen jetzt auch die Frauen zu Wort. An einem kleineren Wettbewerb nehmen neben zwei französischen Auswahlmannschaften auch eine Schweizer Frauenelf und eine deutsche Kombination teil. Die deutschen Frauen siegten im Kampf überlegen 8:0, während die französische A-Mannschaft 3:2 über die B-Vertretung erfolgreich blieb."*³⁴

In einer späteren Ausgabe:

*"Beim Hockey-Weltausstellungsturnier kamen die deutschen Frauen durch drei Siege - über Frankreich A und B und die Schweiz - zu einem überlegenen Enderfolg mit neun Punkten vor Frankreich A (7) und Frankreich B (5) und der Schweiz (3)."*³⁵

Ähnlich wie bei der Olympiade in Berlin 1936 findet zwar ein Hockeyturnier der Frauen statt, es wird jedoch nicht zum offiziellen Teil der Veranstaltung gezählt.

Exkurs 3 Ende

Das sportliche Beiprogramm der Weltausstellung von 1937: eine weltweite Bühne für die NS-(Sport)Politik in Kooperation mit einer französischen Linksregierung

An anderer Stelle wurde bereits dargestellt, dass Deutschland in der Zeit von Mai bis November 1937 mit einem großen Aufgebot an den Spielen der Weltausstellung teilgenommen hat. Auch von daher kann der hohe Aufwand einer weltweiten Berichterstattung plausibel gemacht werden, die u.a. auch der Hockey-Nationalmannschaft der Herren und damit dem Deutschen Hockeybund zugutekamen. Dass das sportliche Beiprogramm eng verzahnt war mit der 1937er Weltausstellung und beides –auch(!)– von den Nationalsozialisten instrumentalisiert worden war, mögen die folgenden Aspekte verdeutlichen:

- Ein hoher finanzieller Aufwand, um die Teilnahme der aufgelisteten Sportarten und Sportler in Paris sicherzustellen, ein ebenso hoher finanzieller Aufwand für die Gestaltung des deutschen Pavillons, durch Albert Speer architektonisch im typischen NS-Stil konzipiert, ausgeführt und direkt gegenüber dem russischen Pavillon positioniert.³⁶

³⁴Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter vom 8.11.1937 Morgen-Ausgabe, Nr. 566, Jg. 13.

³⁵Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter vom 10.11.1937 Morgen-Ausgabe, Nr. 570, Jg. 13.

³⁶Der spanische Pavillon wird 1937 durch Pablo Picasso verantwortet, dafür schuf er u.a. das Großbild *Guernica*

- Im deutschen Pavillon wird neben anderem auch der Sport instrumentalisiert und integriert in die Selbstdarstellung des NS-Regimes.
- Ohne auf weitere Veranstaltungen im deutschen Pavillon einzugehen, sei hier aus Platzgründen lediglich die publikumswirksam inszenierte Auszeichnung der Regisseurin *Leni Riefenstahl* für ihren Olympiafilm von 1936 erwähnt, die sehr klar die gemeinsame Schnittmenge von Sport und Politik dokumentiert.³⁷ Zum Auftritt *Riefenstahls* existiert deutsches Filmmaterial.
- Von den erwähnten 34 Millionen Zuschauern der Weltausstellung von 1937 sind bisher keine Zuschauerzahlen des sportlichen Beiprogramms zu belegen gewesen. Dennoch ist von einem weltweiten Interesse am Hockeyturnier der Männer auszugehen im Blick auf die Nachrichtenagentur, die für die *New York Times* in der Berichterstattung über dieses Turnier tätig war. Vorsichtig sind jedoch aufgrund des vorhandenen Fotomaterials die im "*Westdeutschen Beobachter*" genannten Zuschauerzahlen zu werten.

Die Klärung der Zuordnung des Turniers von 1937 bedeutet jedoch noch keine sportgeschichtliche, historisch-kritische Aufarbeitung über die Rolle des Deutschen Hockeybundes im Studentensport der Nationalsozialisten.

Die inoffizielle Studentenweltmeisterschaft (Universiade) von 1939 in Wien

Exkurs 4:

Der Stellenwert der Universiade von 1937 im Rahmen der NS-Sportpolitik (mit einem Blick auf die Universiade in Wien 1939)

Schon in den 1980er Jahren wurde vom damaligen Bochumer Sporthistoriker *Hans-Joachim Teichler* die Geschichte der Studentenweltmeisterschaften (Universiaden) ab 1933 als Teil der NS-Sportpolitik dargestellt. Das wird belegt durch steigende staatliche Aufwendungen und Unterstützungen seitens der Nationalsozialisten ab 1933 bis hin zur Deklaration der Universiade von 1939 im „angeschlossenen“ Wien unmittelbar vor Ausbruch des 2. Weltkriegs als „reichswichtig“. Das Propagandaministerium ordnete größtmögliche Unterstützung seitens der Presse an. Das Amt für körperliche Ertüchtigung der Reichs-Studentenführung (RSF) verschickte 40.000 Postkarten, 80.000 Zeitungen und 10.000 Plakate in deutscher, italienischer, slowenischer, ungarischer und bulgarischer Sprache. Zusätzlich wurde ein farbiger Werbefilm gedreht, der verschollen ist. Im Hintergrund liefen diplomatische Aktivitäten, über die das Auswärtige Amt auf dem Laufenden gehalten wurde.³⁸

³⁷Memo: Sonntag, 18.Aug. 2002 ZDF Reihe Hitlers Frauen: Leni Riefenstahl. Guido Knoop. Eine Szene ihres Pariser Besuches 1937 vor dem deutschen Pavillon, mit Blick auf den russischen Pavillon. Das Archiv für Kulturgeschichte in Berlin belegt den Aufenthalt von RIEFENTHAL ebenso mit einem Foto von Paul Almasy

³⁸Übernommen von Teichler, H.-J., Nationale und internationale Meisterschaften im Studentensport a.a.O. (1984), S. 4-14; hier S. 11

Schon der organisatorische und finanzielle Aufwand für die Universiade von 1937, mit dem der Auftritt der deutschen Mannschaft in zahlreichen Sportdisziplinen unterstützt worden ist, kann im Vergleich zu früheren Universiaden als ein außerordentlich hoher bewertet werden:

Zur Universiade von 1933 in Turin wurde ein einziger Begleiter der deutschen Mannschaft finanziert, zur Universiade von 1937 in Paris wurden 11 (!) Begleiter finanziert: "Die Kosten von 50.000,-- RM teilten sich REM (18.000,-- ,RMI, AA, RMfVuP und der Reichssportführer mit je 5.000,-- RM. Stereotype Begründung dieser für die damalige Haushaltslage üppige Ausstattung war: 'weitreichende sportpolitische und allgemeinpolitische Bedeutung' (Zitat im Zitat)".³⁹

Eine Arbeit von OELERICH (von Teichler zitiert) zeigt die Entwicklung des deutschen Hochschulsports vom Ende des 1. Weltkriegs bis zum Jahr des Polenfeldzugs 1939 auf und damit bis zur Spaltung des internationalen Studentensports durch die Nationalsozialisten u.a. durch die Veranstaltung der Universiade von 1939 in Wien.⁴⁰ Wenn diese Entwicklungstendenzen dabei mit den Begriffen von "Revisionismus" und "Weltherrschaft" beschrieben werden, dann war der Deutsche Hockeybund (DHB)/Fachamt Hockey durch die Teilnahme an der Universiade von 1939 auch darin verstrickt.

Das betrifft zwar für 1937 nicht die finanzielle Unterstützung der Hockey-Nationalmannschaft, da diese aus einem Budget für das Beiprogramm der Weltausstellung finanziert worden ist. *Teichler* belegt jedoch am Beispiel der 1937er Universiade, dass die Nationalsozialisten –nach anfänglich anderer Meinung– die politische Bedeutung des Sports sehr schnell erkannt haben. Die Teilnahme des Deutschen Hockeybundes mit einer Herrenmannschaft am Hockeyturnier der Universiade von 1939 in Wien steht auf dem Hintergrund der politischen Instrumentalisierung der NS-Führung, wie sie in den Ausführungen *Teichlers* 1984 bereits dargelegt worden sind. Eine kritische Reflexion dieser Instrumentalisierung wurde durch den Deutschen Hockeybund bisher nicht vorgenommen.

Exkurs 4 Ende

Der deutsche Hockeyverband war an den Planungen des Hockeyturniers der Universiade von 1939 in Wien und ihrer Durchführung beteiligt. Sie begann am 20. August 1939.⁴¹ Zur Geschichte dieser „inoffiziellen“ Universiade von 1939 in Wien, ein Jahr nach der Annexion Österreichs, gehört auch die Geschichte der Spaltung der internationalen Studentenbewegung durch die Nationalsozialisten mit dem Ziel, auch den internationalen Studentensport nationalsozialistischen Kriterien zu unterwerfen.

Die inoffizielle Universiade wurde am 28.08.1939 abgebrochen, unmittelbar vor dem Überfall der Wehrmacht auf Polen und dem Beginn des 2. Weltkriegs. Über die Details der Spaltung

³⁹Teichler, Hans Joachim: Nationale und internationale Meisterschaften im Studentensport vor dem 2. Weltkrieg. Zum Weg des deutschen Studentensports von der sportlichen zur sportpolitischen Hegemonie in Europa, in: Hochschulsport 11 (1984), Heft 2, S. 4-14, hier S. 10. Teichler wertet hier Quellen des Bundesarchivs Koblenz aus dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda R 55/509 aus.

⁴⁰Oelrich, Harald, vom Revisionismus zur Weltherrschaft. Deutscher Hochschulsport und internationale Studentensportbeziehungen zwischen Versailler Vertrag und Polenfeldzug (1918-1939), in: Allgemeiner Deutscher Hochschulverband (Hrsg.) Stationen einer Reise, Dieburg 1998 (?), S. 9-32. Zur französischen Studentensportpolitik vgl. Lämmer (2001).

⁴¹„Studentische Weltspiele Wien von Rust eröffnet. 18. Völker schwören Kameradschaft“, in: Westdeutscher Beobachter Morgen-Ausgabe vom 21. August 1939, Nr. 418, Jg. 15

der Confédération Internationale des Étudiants (CIE) berichtete *Teichler* (1991) bereits ausführlich.

Der Versuch der Nationalsozialisten, auch hier den Führungsanspruch gegen demokratisch ausgerichtete Staaten und Institutionen durchzusetzen, veranlasste das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, die Wiener Weltspiele als „reichswichtig“ einzustufen und bereits im Vorfeld hohe Geldsummen für Werbezwecke zu investieren. (vgl. *Teichler*, 1991, S. 263ff.). Bereits 1934 wurden im „*Reichssportblatt*“ –nach *Teichler*– Sportler und Nationalmannschaften durch die Nationalsozialisten aufgewertet und als „*Sendboten des III. Reiches*“ bezeichnet.⁴² Es bleibt zu rekonstruieren, wer von Seiten des Fachamtes Hockey die Verhandlungen zur Planung und Durchführung dieser beiden Spiele führte.

Vor dem Abbruch der Spiele gewann Deutschland die Hockey-Studentenweltmeisterschaft nach 2 Siegen über italienische Hochschulmannschaften. Die deutsche Mannschaft bestand nach Rösch aus Studenten der Universitäten Berlin, Heidelberg und Hamburg.⁴³ Der *Westdeutsche Beobachter* berichtet:

*„Auch im Hockey siegte Deutschland mit 2:0 (1:0) über Italien ziemlich klar. Da beide Nationen diesen Wettbewerb alleine bestreiten, vereinbarte man Vor- und Rückspiel.“*⁴⁴

Die homepage *unisport austria* (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) informiert, dass österreichische Sportler unter „Deutschland“ an den Spielen zur offiziellen Universiade in Monaco 1939 teilgenommen haben. Eine Anfrage dort vom 26.06.2015 bei Frau Dr. Hemma Angerer⁴⁵ ergab bezüglich eines Hockeyturnieres in Monaco 1939 lediglich Ansätze für eine weitere Recherche, Belege, dass ein Hockeyturnier im Rahmen dieser offiziellen Universiade stattgefunden hat, sind z.Zt. noch nicht vorhanden.

Die Rezeption der Teilnahme des Deutschen Hockeybundes an der Wiener Universiade in deutscher Literatur nach 1945 konnte im Rahmen dieser Untersuchung lediglich an zwei

⁴²Teichler, 1991, S. 106 dort der Hinweis auf die Original-Quelle: „*Reichssportblatt*“ 1 (1934), 16

⁴³Rösch (1950), S. 40 weiter: „Diese höchste Auszeichnung für den Hochschulsport bedeutet kein zufälliges Ergebnis, denn der Hockeysport an den deutschen Hochschulen blickte auf eine lange, schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg beginnende 20jährige Entwicklung zurück. Im Lauf dieser Zeit bildete sich nach und nach an allen deutschen Hochschulen Studentenmannschaften, die auch den Spielverkehr zwischen den Hochschulen aufnahmen und den Leistungssport durch Austragung von Hochschulmeisterschaften förderten.“ Festschrift 100 Jahre Hockey in Sachsen a.a.O., S. 45 führt für den Dezember 1937 aus: „An 27 deutschen Hochschulen wird Hockey gespielt. 1937/38 haben 17 Mannschaften gemeldet.“ Auch die deutsche Studenten-Nationalmannschaft (Fußball) gewann das Turnier 1939 in Wien (Philipp Rohr).

⁴⁴Überschrift „Studentenweltspiele Wien 1939, Ungarn siegt auf Florett, Deutsche Siege im Schwimmen...Klassenunterschiede im Handball“, in: *Westdeutscher Beobachter* vom 23. August 1939, Morgen-Ausgabe Nr. 422, Jg. 15 (Sport Beobachter). Mit keinem einzigen Wort erwähnt der *Westdeutsche Beobachter* vom 24., 26. und 28. August 1939, dass die Spiele aufgrund des Beginns des 2. Weltkriegs abgebrochen worden sind. Die Überlieferung „Studentenweltmeister“ ist aus heutiger Sicht fraglich, da in Wien die demokratischen Staaten nicht vertreten waren, die „offizielle“ Universiade von 1939 von diesen Staaten in Monaco veranstaltet worden ist. Ebenso problematisch ist es aus meiner Sicht, eine Mannschaft als „Weltmeister“ zu deklarieren, die in zwei Spielen gegen ein und denselben Gegner gewonnen hat.

⁴⁵Quelle: Mailverkehr mit Dr. Hemma Angerer vom österreichischen Studentensportverband. Archiv Happ Nr. 4311

Stellen nachgewiesen werden: In einer Festschrift des TSC Eintracht Dortmund⁴⁶ und in der Diplomarbeit von *Hembach* (1987, S. 224)

Die beiden internationalen Hockeyveranstaltungen von Paris 1937 und Wien 1939 (die abschließende Klärung eines möglichen Hockeyturniers mit österreichischen Spielern, die als Vertreter „Deutschlands“ im Rahmen der offiziellen Universiade in Monaco antraten, bleibt abzuwarten) führen zu folgenden Hypothesen:

1. Mit der Teilnahme am Hockeyweltausstellungsturnier von 1937 in Paris stand der Deutsche Hockeybund/Fachamt Hockey im Kontext der NS-Sportpolitik im allgemeinen.⁴⁷
2. Aufgrund der Beteiligung des deutschen Hockey-Dachverbandes an der „inoffiziellen“ Universiade 1939 in Wien bewegte sich der Verband im speziellen auch auf dem Feld der nationalsozialistischen Studentensport-Politik (*Teichler, Oelerich*).⁴⁸ Die "alternative" Veranstaltung Studentenweltmeisterschaft von 1939 in Wien der Nationalsozialisten wurde vollständig von Deutschland aus organisiert (im österreichischen Studentenverband sind keine Unterlagen dazu vorhanden). Die Studentenweltspiele von Wien 1939 standen unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls Herman Göring, zeitlich vor dem Niedergang seines Einflusses im engeren Führungsstab um Hitler.⁴⁹
3. Die Teilnahme deutscher Mannschaften an beiden Veranstaltungen geraten nach 1945 in Vergessenheit und wurden in der sporthistorischen Forschung nicht aufgearbeitet.

Allenfalls existieren Festschriften des Hockey-Dachverbandes und einzelner Vereine. Von diversen Festschriften des Dach-Verbandes breitet sich nach 1945 ein Duktus aus, der in den untersuchten Festschriften einzelner Vereine übernommen wird.

⁴⁶Festschrift Eintracht Dortmund 1973, S. 29

⁴⁷Vgl. die Arbeiten von Hajo Bernett und Hans Joachim Teichler, Die internationalen Sportbeziehungen des DR von 1933-1939 im Spannungsfeld von Krieg und Frieden, in: Güldenpfenning, Sven (Hrsg.) Sportler Für den Frieden. Argumente und Dokumente für eine sportpolitische Bewusstseinsbildung mit einem Vorwort von Willi Daume, Köln 1982, S. 153-184

⁴⁸Oelrich, Harald, Vom Revisionismus zur Weltherrschaft. Deutscher Hochschulsport und internationale Studentensportbeziehungen zwischen Versailler Vertrag und Polenfeldzug (1918-1939), in: Allgemeiner Deutscher Hochschulverband (Hrsg.) Stationen einer Reise, Dieburg 1998 (?), S. 9-32. Zur französischen Sportpolitik des Studentenverbandes vgl. Lämmer, H., Le sport en France de 1870 à 1940. Intentions et interventions. Sous la direction d' André Gounot, in: Stadion. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports, XXVII, 2001.

⁴⁹vgl. Anm. 44

„Sprachregelungen“ in Festschriften des Dachverbandes und einzelner Vereine nach 1945

- Der Begriff der „kameradschaftliche Verbindung“⁵⁰. Es handelt sich dabei um ein Konstrukt, mit dem die Randexistenz des Dachverbandes in der NS-Zeit ausgedrückt werden soll. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer passiven Rolle angesichts der *Gleichschaltung*. Das Konstrukt hat in Diplomarbeiten der 1980er Jahre und auch in die Deutsche Hockeyzeitung (DHZ) der 1980er Jahre Eingang gefunden. Die von Ristan (2013) erstellte Skizze einer Gliederung des NSRL vom Reichssportführer bis hinab auf die Ebene der "Ortsgemeinschaftsführer" von allen "sportlichen Gemeinschaften" eines (!) Ortes aufgrund einer Quelle des Bundesarchivs (BArch, R 34/407) lässt davon ausgehen, dass diese untergeordneten "Führerposten" auch im Sportbereich 9 (Hockey) besetzt waren⁵¹ und damit Ansatzpunkte liefern für eine Rekonstruktion sowohl auf der Ebene des Dachverbandes als auch auf der Ebene einzelner lokaler Hockeyvereine.
- Das offene Eingeständnis einer Schuld, die darin bestand, den *Arierparagraphen* unmittelbar nach der Machterlangung der Nationalsozialisten in die Verbands- und Vereinssatzungen aufgenommen zu haben.
- Die Stilisierung eines Einzelfalles (Verbandspräsident Georg Evers/Frankfurter Hockeynationalspieler Theodor Haag, Vereinsaustritt aufgrund der Ehe mit einer Jüdin) als generalisierendes Beispiel für den Umgang mit jüdischen Hockeyspielern in paritätischen Sportvereinen. Georg Evers ist von 1936 bis 1945 Präsident des Welthockey-Verbandes (FIH).
- In der untersuchten Festschrift des Berliner Hockeyclubs (BHC) erfolgt der Ansatz einer Auseinandersetzung auf der Vereinsebene mit der Exklusion jüdischer Hockeyspieler –wenn auch nur in einer sehr vagen Form–.⁵² Es werden keine Einzelschicksale erwähnt und der Duktus der Aussage vermittelt einerseits ein

⁵⁰Eine heutige „Interpretation“ dieses Konstruktes könnte folgendermaßen lauten: Die Geschichte des Deutschen Hockeybundes spielte sich in der NS-Zeit am Rande und ohne Beteiligung an der Instrumentalisierung des deutschen Sports durch die Nationalsozialisten ab. Vgl. die erwähnten Festschriften, zuletzt in: Martin, Ulrike, Meyer, Uli (Red. und Text), 100 Jahre Deutscher Hockey Bund e.V. Füssen (Frehner Consulting), 2010, S. 11 unter dem Datum vom 15.01.1938, ebenso die Arbeit von Gerd Hembach (1987, die Deutsche Hockey Zeitung Nr. 52 aus 1989, S. 3. Der Begriff "kameradschaftliche Verbindung/Vereinigung" enthält zeitgenössische Implikationen der 1930er Jahre (Kultur der "Angestellten" vs. Kulturen von "Arbeitern" und "Beamten"), die in der jüngeren Zeitgeschichte aus soziologisch-volkskundlicher Sicht erforscht wurden. Dazu u.a. Lauterbach, Burkhardt, Angestellten-Kultur. "Beamten-Vereine in deutschen Industrieunternehmen 1933 (=Münchener Beiträge zur Volkskunde Band 23 [=Münchener Universitätsschriften]), Münster u.a. Waxmann Verlag 1998, bes. S. 64, 95f. (Fa. Siemens-Schuckert, Berlin). Nach Lauterbach (Mail vom 5.6.2015) handelt es sich in jedem Fall um einen systemkonformen Begriff der NS-Zeit.

⁵¹Skizze (Anhang 1) entnommen aus: Ristan, Jörn-Arne, Sport und Sportmedizin im nationalsozialistischen Deutschland. Entwicklung und Gestaltung einer Fachdisziplin unter besonderer Berücksichtigung der Olympischen Sommerspiele 1936, Dissertation Berlin, 2013, S. 25. Zugriff am 12.07.2015 unter http://edocs.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000012589/Dissertation_gesamt_online.pdf?hosts=

⁵²In der Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Berliner Hockey Clubs wurden dazu die folgenden Worte gefunden: „Auch der BHC wurde 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern in Mitleidenschaft gezogen. Wir bedauern, dass zu den damaligen Zeiten auch in unserem Club die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder schwere Einbußen erlitt. Leider haben wir eine Anzahl langjähriger und uns ans Herz gewachsener Mitglieder verloren. Die Tragik der damaligen Situation steht uns heute noch vor Augen; sie wird glücklicherweise dadurch gemildert, dass viele Mitglieder heute wieder zu uns gehören.“

Ausgeliefertsein gegenüber den damaligen Machthabern und bei genauerem Lesen kann sich auch der Gedanke an eine Manipulation der Tatsache einstellen, dass aufgrund existierender Verbands- und Vereinsvorschriften Juden und andere betroffene Personenkreise per Vorstandsbeschluss aus den Hockey-Vereinen ausgeschlossen wurden oder aber zum Austritt durch andere Maßnahmen genötigt worden sind.

- Lediglich in einer einzigen Diplomarbeit wurde bisher erwähnt, dass die deutschen Hockeyvereine, wie andere Sportvereine auch, das Amt eines sogenannten *Dietwarts* einführen mussten, dessen Funktion die ideologische Schulung (vorwiegend "rassekundlicher Art") der Vereinsmitglieder war.⁵³

In einer einzigen, der untersuchten Festschriften –zum 100jährigen Jubiläum des Sächsischen Hockeyverbandes– wurde erwähnt, dass der Hitlergruß zu Spielbeginn und -ende per Vereinssatzung vorgeschrieben war. Fotos von deutschen Hockeyspielern mit diesem Gruß ließen sich bisher nicht nachweisen.⁵⁴

Fazit

Die Reflexion einer möglichen Verstrickung in die NS-Sportpolitik selber, ein möglicher Nutzen einer Unterstützung durch staatliche Stellen –ob Dachverband oder einzelner Verein– oder andersherum: eine Unterstützung des NS-Staates mit seinen ideologischen Forderungen wird nicht zum Thema gemacht, weder in den untersuchten Festschriften der Hockey-Vereine, noch des deutschen Dachverbandes.

Bereits vor dem internationalen Weltausstellungsturnier von 1937 in Paris war der Hockeysport für die Nationalsozialisten von Interesse: Trotz der Niederlage der deutschen Mannschaft im Olympischen Hockeyturnier 1936 in Berlin wurde mit der indischen Siegermannschaft eine „Deutschland-Tournee“ veranstaltet: Für den 25.8.1936 wurde das Spiel der indischen Nationalmannschaft in Leipzig gegen eine Auswahlmannschaft Sachsens angesetzt.⁵⁵ Im Köln Müngersdorfer Stadion findet am 4.09.1936 ein Spiel der indischen Nationalmannschaft gegen eine westdeutsche Auswahl statt.⁵⁶

Auch unmittelbar nach dem Gewinn des Weltausstellungsturnieres von 1937 wird zu "Demonstrationszwecken" im Köln-Müngersdorfer Stadion ein Spiel der Nationalmannschaft gegen eine Nachwuchs-Mannschaft Mittelrhein durchgeführt.⁵⁷

Über sportliche Veranstaltungen hinaus war der Hockeysport auch in andere Aktivitäten der Nationalsozialisten eingebunden: An der von der Reichsführung des deutschen Reichsbundes

⁵³Beispiel Rot-Weiss Köln, Beleg: Schneider (1994)

⁵⁴Sächsischer Hockeyverband e.V. (Hrsg.), 100 Jahre Hockey in Sachsen a.a.O., S. 37

⁵⁵Ebd. S. 41

⁵⁶Westdeutscher Beobachter vom 5. September 1936. Dieser Beleg ist Bestandteil der Ausstellung "Siegen für den Führer", durchgeführt vom 22. Mai bis zum 04. Oktober 2015 im Kölner ElDe-Haus. vgl. auch Molzberger, Ansgar, Wassong, Stephan, Langen, Gabi, Siegen für den Führer. Der Kölner Sport in der NS-Zeit, (Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln), Emons-Verlag 2015, S. 35.

⁵⁷Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter Morgen Ausgabe vom 13.11.1937 Nr. 576, Jg. 13. "Hockey-Nationalelf - Mittelrhein-Nachwuchs. Ein Lehrspiel heute nachmittag im Kölner Stadion."

verordneten Unterstützung des Winterhilfswerks "Opfertage des Sports für das WHW" beteiligen sich neben anderen Sportarten auch namentlich die Hockeyspieler im Deutschen Reich.⁵⁸ Die Bewertung des Winterhilfswerks durch Zeitzeugen und Historiker ist umstritten.

Sportgeschichtliche Spezialuntersuchungen zu diesem Themenkomplex konnten bisher nicht nachgewiesen werden.

Anlass dazu gäben –im Rückgriff auf eine Feststellung *Bernetts*– die von den Nationalsozialisten eingerichteten Strukturen und Funktionen, die sogar die Alltagsebene von Vereinen durchdrangen. An dieser Stelle bietet die Rekonstruktion des *Dietwart*-Amtes in deutschen Hockeyvereinen einen Ansatzpunkt. Es wurde zur ideologischen Schulung, besonders der rassenkundlichen Art, von Vereinsmitgliedern eingeführt und kann aus ideologischer Sicht mit der Funktion russischer Polit-Kommissare unter Stalin verglichen werden, sicherlich nicht hinsichtlich der Kompetenz zur Ermordung von Abweichlern. Auch der verbindlich vorgeschriebene Hitlergruß vor Spielbeginn zeigt diese Alltagsdimensionen des Nationalsozialismus in deutschen Hockeyvereinen.

Auffallend im Rahmen der Untersuchung waren nicht allein die in "Vergessenheit geratenen" internationalen Veranstaltungen der 1930er Jahre.⁵⁹ Darüber hinaus sind auch jene Personen des Dachverbandes "in Vergessenheit geraten", die im Vorfeld und bei der Durchführung die Fäden zogen. Für 1937 und 1939 waren dies von Seiten des Hockeyverbandes der Führer des Sportbereichs 9 (Hockey) und sein Führerstab, bestehend aus Stellvertreter Sportwart, Presse- und Werberat, Kassenwart, Jugendwart, Dietwart und Frauenwartin.

Namentlich nachweisbar sind aus diesem Führerstab des "Sportbereichs 9" für das Weltausstellungsturnier 1937: Schweißberger (Kassenwart), Wette (Sportwart) und Toni Spieler als Trainer/Sportlehrer. Für 1937 konnte staatlicherseits für die Auslandsabteilung des NSRL bisher keine Person nachgewiesen werden. Nach *Peiffer* (1980) und *Laude/Bausch* (2000) war ab 1939 *Carl Diem* Leiter der Auslandsabteilung des NSRL und damit auch Ansprechpartner des Sportbereich-Führers 9 (Hockey) und seines Führungsstabes.⁶⁰

Wie ist aus heutiger, sporthistorischer Sicht die Rolle von *Georg Evers* (ab 1937 Willy Jägers) als Repräsentant des deutschen Hockeysports in der NS-Zeit zu bewerten, nachdem alle Verbandsrechte an von *Tschammer und Osten* abgegeben waren und dieser wiederum einen „Führer“ eingesetzt hat im Rahmen der *Gleichschaltung* nach dem Bundestag des DHB am 22. Oktober 1933? Geht damit die Verantwortung für eine "Mitarbeit" des deutschen Hockeysports alleine auf den Vorsitzenden über?⁶¹ (vgl. seinen offenen Brief in Sachen

⁵⁸Westdeutscher Beobachter/Westdeutscher Sport-Beobachter 10.11.1937 Morgen-Ausgabe Nr. 570, Jg.13. Zugunsten des Winterhilfswerks werden caritative Initiativen der Kirchen beschnitten wie z.B. Sammlungen am Martinstag durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf (November 1934) vgl. Happ, Martin, Alte und neue Bilder vom Heiligen Martin. Brauchtum und Gebrauch seit dem 19. Jahrhundert (=Klöcker, Michael, Tworuschka, Udo (Hrsg.), Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte Band 37) Köln Böhlau Verlag 2006, S. 211

⁵⁹Über eine Zitation des Titels von Hembachs Arbeit (1987) hinaus im Quellenverzeichnis der Festschrift des DHBs zum 90. bzw. 50. Verbandsjubiläums (1995) findet sich kein weiterer Hinweis zu 1937.

⁶⁰Wiedergabe nach Ristan, Jörn-Arne (2013), a.a.O., S. 17 Anm. 33: Diem, Carl: Der deutsche Sport in der Zeit des Nationalsozialismus; bearbeitet von Lorenz Pfeiffer, Köln 1980, S. 4. Laude, Achim, Wolfgang Bausch: Der Sport-Führer. Die Legende um Carl Diem, Göttingen 2000, S. 15–24, S. 40–41, S. 52–60, S. 65 ff., S. 142 ff., S. 189 ff. Krüger, Michael (Hrsg.), Erinnerungskultur im Sport. Vom kritischen Umgang mit Carl Diem, Sepp Herberger und anderen Größen des deutschen Sports, Lit Verlag Münster 2014

⁶¹100 Jahre Deutscher Hockeybund a.a.O., S. 10

Theodor Haag). Wie ist die Rolle Georg Evers' als Präsident der FIH von 1936-1945 zu bewerten, besonders im Blick auf den FIH Kongress während des Hockeyturniers anlässlich der Weltausstellung 1937 in Paris am 7.11.1937 und die Teilnahme des deutschen Hockeybundes an der inoffiziellen Universiade von 1939 in Wien? Kann der offene Brief in der causa "Haag" wirklich als ein stummer Protest gewertet werden? In welcher Relation steht der Fall „Evers/Haag“ zu der bisher kaum thematisierten Judenfeindlichkeit an der Basis auf der Ebene der Hockeyvereine?⁶²

Gibt es weitere Vereins-Vorsitzende wie z.B. *Dr. jur. W. Dahmann* (Kölner Klub für Hockey- und Tennissport (KKHT) Schwarz-Weiss 1920 e.V), die nachweislich die Nähe zu von *Tschammer und Osten* suchten mit einem Exemplar einer kleineren Vereinsschrift unter dem Datum vom 7.1.1934 und mit persönlicher Widmung eine Ergebnissadresse an von *Tschammer und Osten* schickte?⁶³ Ein solcher Vorgang lässt sich ohne weiteres einordnen in den von *Steinhöfer* und *Bode* bereits thematisierten Wettlauf von Vereinspräsidenten um die Gunst des unter Adolf Hitler ernannten Reichssportführers. Eine Erwähnung in der Historie des KKHT findet diese Episode in der jüngsten aufgebesserten Vereinschronik⁶⁴ im Internet gar nicht, in einer älteren Vereinschronik wurde dieses NS-Kapitel mit text-gestalterischen Finessen vollständig ausgeblendet, indem die 1930er und 1940er Jahre, in denen *Dr. Dahmann* wirkte, vollständig übergangen wurden.⁶⁵

Unter der Perspektive der Kontinuitäten von Sportfunktionären zwischen dem III. Reich und der Bundesrepublik wären auch die Verbindungen von *Carl Diem* (nach 1945 Köln) zum deutschen Hockeysport vor und nach 1945 zu rekonstruieren. Gerade an der Beurteilung der Rolle Diems im nationalsozialistischen Sport hat sich in der sportgeschichtlichen Forschung nach 1945 eine fast polemisch zu bezeichnende Debatte entzündet, die in nicht wenigen Städten der Bundesrepublik zu einer Umbenennung von "Carl-Diem-Straßen" oder "-Plätzen" in den 1990er Jahren führte. Diese Debatte aufnehmend, kommt *H.J. Teichler* zu dem Schluss, dass *Diem* u.a. trotz seines Einsatzes für seinen jüdischen Freund, Archäologen und Sportfunktionär Alfred Schiff (1863-1939), seiner Weigerung, in die NSDAP einzutreten, seiner Entlassung 1933 durch die Nationalsozialisten als Generalsekretär des DRAfL und als Prorektor der Berliner Sporthochschule als ein "Opportunist" im III. Reich bezeichnet werden kann.

Für weitere Untersuchungen der Hierarchie im deutschen Hockeysport bis 1945 vom Dachverband ("Sportbereichsführer" und "Führerstab" –bestehend aus Stellvertreter Sportwart, Presse- und Werberat, Kassenwart, Jugendwart, Dietwart und Frauenwartin) über die "Gaue" ("Sportgauführer") bis hinunter zur Ortsebene ("Ortssportgemeinschaftsführer") ist die im Anhang dokumentierte Struktur der Aufgaben und Organisation des NSRL nach *Ristan* (2013; vgl. Anhang 6) hilfreich.

⁶² Vgl. meine Arbeit Die jüdischen Hockeysportler in den 1930er Jahren

⁶³ Dr. jur. Dahmann, Bilder aus dem Leben eines deutschen Hockey- und Tennisklubs, Köln 1933. Zeichnungen Fräulein Rossen. Vgl. Anhang dieser Arbeit Nr. (4), Seite 16

⁶⁴ <http://www.schwarz-weiss.koeln/j3/index.php/der-klub/chronik> Zugriff am 24.08.2015.

⁶⁵ http://www.kkht.de/j17/index.php?option=com_content&view=article&id=132&Itemid=509. Zugriff am 13.08.2014

Als Indizien für Kontakte zwischen *Diem* und dem Deutschen Hockeysport können bis 1945 u.a. geltend gemacht werden, dass der Berliner "Diem-Club" - BSC - eine nicht unbedeutende Hockeyabteilung besaß (s.o. erste deutsche Hockeymeisterschaft 1937). Bereits für das Jahr 1928 ist eine gemeinsame Japanreise von *Diem* u.a. mit dem erfolgreichen Leichtathleten und Hockey-Nationalspieler *Kurt Weiß* (BSC) und der deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaft belegbar.⁶⁶ Hockeyspieler, die in den 1930er Jahren in Berliner Mannschaften spielten, nach 1945 "West-Vereinen" angehörten und Karrieren als Sportfunktionäre der Bundesrepublik einschlugen, sind auf der Ebene von Festschriften einzelner Hockey-Vereine nachweisbar.

Ein Indiz für Kontakte nach 1945 stellt u.a. eine Festschrift aus dem Jahr 1948 zum 100jährigen Bestehen des TSC Eintracht Dortmund dar. Das Exemplar der Bibliothek der Deutschen Sporthochschule in Köln trägt den handgeschriebenen Namenszug von *Carl Diem* (vgl. Anhang 2). In diesem Zeitraum ist *Willi Daume* (*1913+1986) Präsident des TSC Eintracht Dortmund mit einer besonderen Nähe zur dortigen Hockeyabteilung.⁶⁷

Nach Diems Tod ist für das Jahr 1968 ein Vortrag seiner Frau und damaligen Rektorin der Sporthochschule Köln –*Liselott Diem*– im Rahmen einer Festveranstaltung des TSC nachweisbar.⁶⁸ Dr. Otto Kaessmann (*1915+1993, Mitglied der Meistermannschaft des BSC von 1937, vgl. Exkurs 2) ist zu diesem Zeitpunkt Präsident des TSC Eintracht Dortmund.⁶⁹

Parallel dazu sind Kaschierungsversuche von Berührungspunkten zwischen deutschem Hockeysport und der NS-Zeit nach 1945 zu rekonstruieren. Auf Vereinsebene erfolgte dies im *Hockeyclub Schwarz-Weiß Köln* (M. Happ, 2015).

Symptomatisch stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Bearbeitung des Themas „deutscher Hockey-Studentensport“ im Rahmen einer Festschrift des DHBs dar, durch den

⁶⁶Vereinseigene Homepage des Berliner Hockey-Clubs Vgl. www.home.t-online.de/home/seiffert.mub/bsc-weis.htm. Zugriff 10.06.2001. 1895 wurde der *Amateur-Sport-Club* gegründet, 1896 wurde der *Sport-Club Berlin* durch *Carl Diem* gegründet. Beide Vereine sowie der *Verein Marcomannia* schlossen sich zum *Sport-Club 1895/1896* zusammen, dessen Name 1905 durch Carl Diem in *Berliner Sport-Club* geändert wurde. Kern dieses Vereins war die Leichtathletik, wobei man dennoch für alle Sportarten offen war. Carl Diem wurde Vorsitzender des Vereins. Im selben Jahr erfolgte die Gründung der Hockey-Abteilung (vgl. wikipedia).

⁶⁷Belegbar durch ein Interview des deutschen Torschützen im Münchener Hockey-Olympia-Finale von 1972 gegen Pakistan und späteren Präsidenten des Deutschen Hockey Bundes – Michael Krause – aus dem Jahr 1999. Krause berichtet von einem Gespräch mit Dr. Otto Kaessmann, aus dem hervorgeht, dass Daume zeitweilig als "Ersatztorwart" für die 1. Herrenmannschaft des TSC Eintracht eingesprungen ist. Vgl. Krause, Michael, Kaum zu glauben!, in: Billig, Hans-Jürgen und Strothmann, Dieter, Innenansichten aus 90 Jahren Hockey-Familie. 90 Jahre Deutschen Hockey-Bund, 50 Jahre Neugründung (Anm.: Untertitel der Festschrift original übernommen, MH), Leverkusen o. J, S. 64f., hier: S. 65

⁶⁸Massier, Helmut u.a. (Planung und Gestaltung), Fortschritt aus Tradition. 125 Jahre TSC Eintracht von 1848/95 Korporation zu Dortmund, a.a.O., S. 1f.; S.22f. Programm Matinée-Festball, Festansprache Willi Daume, S. 12: im Rahmen einer Vereinschronologie: Feier des 120jährigen Bestehens am 8. September 1968 im Goldsaal der Westfalenhalle Dortmund, Festredner Willi Daume (als Präsident des DSB) und Prof. Liselott Diem (als Rektorin der Sporthochschule Köln).

⁶⁹Zu Dr. Otto Kaessmann: 1947 Sportwart der Hockeyabteilung TSC Eintracht Dortmund, Begründer des Eishockeysports in Dortmund, Vorbereitung der Bundesliga, einer der Stellvertreter des nordrhein-westfälischen Landespolitikers (FDP) und NSDAP-Mitglieds Willy Weyer im Landessportbund NRW, Tätigkeiten im Deutschen Sportbund, in der Deutschen Olympischen Gesellschaft und im Vorstand der Deutschen Sporthilfe.

Artikel eines „Insiders“, mittlerweile Präsident des Deutschen Hockeybundes, Dozent an der Sporthochschule Köln, ehemaliger Bundesligaspieler und -trainer.⁷⁰

Der Artikel beleuchtet die Zeit der 1970er/80er Jahre mit dem Blick auf mögliche Entwicklungsperspektiven der Sportart Hockey an deutschen Universitäten ab Mitte der 1990er Jahre. Der universitäre Hockeysport in Deutschland wird dabei als eine „Fetenkultur“ (der 1970er Jahre) herausgestellt mit einem Ausblick auf internationale Wettbewerbe wie z.B. Weltmeisterschaften, an denen deutsche Hockey-Studenten-Nationalmannschaften teilnahmen und auch heute noch teilnehmen.

Die Beteiligung des Deutschen Hockeybundes am nationalsozialistisch ausgerichteten Studentensport der 1930er Jahre (besonders auch die Beteiligung an der Universiade von 1939 in Wien kurz vor dem deutschen Überfall auf Polen) bleibt damit in diesem Artikel unbearbeitet, ebenso wie die Beteiligung an der Weltausstellung von 1937.

Wie ist es abschließend historisch einzuordnen, dass –neben anderen Sportlern– der frühere Hockey-Reichstrainer *Toni Spieler*, der 1937 die deutsche Mannschaft in Paris betreute, 1954 auf einer Liste des früheren Luftwaffen-Oberst *Hans-Ulrich Rudel* (1916-1982) stand, mit deren Hilfe er deutsche Sportler und Trainer für die Aufbautätigkeit eines argentinischen Sportsystems unter Diktator Perón zu gewinnen versuchte?⁷¹

Die beiden hier in den Mittelpunkt gestellten Sportveranstaltungen von 1937 und 1939 mit Beteiligung des Deutschen Hockey Bundes ("Fachamt Hockey") sollten exemplarisch verdeutlicht haben, dass trotz einer bereits durch den Verband selber erarbeiteten Rekonstruktion von Teilen der Verbandsgeschichte im Nationalsozialismus (dazu zählen der Weg in die "Gleichschaltung", die Übernahme des Arierparagraphen in die Satzungen [belegt u.a. in der DHB-Festschrift von 1999]) für eine sportgeschichtliche Auseinandersetzung mit dem deutschen Hockeysport in den 1930er Jahren andere Kategorien erforderlich sind als das rhetorische Instrument eines Klischees. Eine *verdeckende Vereinfachung* (Stern 1972) und damit eine Sprachmanipulation bei Vorlage komplexerer historischer Zusammenhänge sehe ich sowohl in dem Begriff der "*kameradschaftlichen Verbindung*" zur Beschreibung der Rolle des Dachverbandes im NS-Sport, als auch in der Festschrift des Mannheimer Hockeyclubs 1907 e.V. aus dem Jahr 2008:

⁷⁰Hillmann, Wolfgang, Meisterschaften mit dem Flair einer gut organisierten Fetenkultur, in: Billig, Hans-Jürgen u.a. (Hrsg.), Innenansichten aus 90 Jahre Hockeyfamilie. 90 Jahre Deutscher Hockeybund, 50 Jahre Neugründung, Leverkusen (HeggenDruck), o.J., S. 214-217 mit einer Abbildung einer Hockey-Mannschaft der Universität zu Köln aus der Zeit Dieter Krause, Helmut Zimmermann und Horst Wein u.a. sowie einer Damenmannschaft der Universiade in Sheffield. (Sign 5Hoc123d).

⁷¹Oberst Rudel war nach 1945 NS-Fluchthelfer, Waffenhändler und unterstützte die rechtsextreme Deutsche Reichspartei (DRP), deren Spitzenkandidat er 1953 im Bundestagswahlkampf war (wikipedia). Zum Treffen zwischen Rudel und dem früheren Reichstrainer Marathon -Manfred von der Planitz-, der zu dieser Zeit Sachbearbeiter beim DSB in Dortmund war vgl. Sport. Trainer. Ausverkauf nach Übersee, in: Spiegel 19/1954, S. 24 , auch unter <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28956142.html> (Zugriff am 4.6.2015). Von der Planitz nahm das Angebot an..."Auf seiner Liste hatte der Abgesandte Pérons außerdem noch die Namen Erwin Huber, Toni Nett, Sepp Christmann, Erwin Blask (Leichtathletik), Adalbert Dickhut und Helmut Bantz (Turnen), Toni Spieler (Hockey), Dr. Peter Bischoff (Segeln) und Johnny Weiß (Springen) stehen."

*"Das Verbot einer bestimmten Tanzstilrichtung durch das Reichskulturministerium ist aussagekräftig genug. Weitere Kommentare zu diesem dunklen Zeitabschnitt deutscher Geschichte braucht es deshalb wahrlich nicht."*⁷²

Aus sprachanalytischer (linguistischer) Sicht leiten sich aus der Verwendung des nationalsozialistisch geprägten Begriffsfeld "Kameradschaft", "Kameraderie", "kameradschaftlich" aus heutiger Sicht Fragen zur Anwendung dieses Begriffes in der Selbstdarstellung des Deutschen Hockeybundes im Blick auf die Dissertation von Karsten Wilke über die Hilfgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der Veteranen der Waffen-SS in der Bundesrepublik (Paderborn, 2011) –HIAG– ab, ebenso im Hinblick auf die erwähnte Arbeit von Burkhardt Lauterbach (Anm. 50).

Es entstehen zwei Frage-Komplexe: ob der Verband als Ganzes –oder aber einzelne Repräsentanten auf unterschiedlichen Ebenen– von der Sportpolitik der Nationalsozialisten "profitiert" haben oder ob es sich um ein "opportunistisches" Verhalten gehandelt hat. "Profit" und "Opportunismus" im deutschen Sport der 1930er Jahre wurden in jüngerer Zeit sowohl von *Rode* (Willi Daume, 2010) als auch von *Teichler* (Carl Diem, Sepp Herberger, 2012, S. 119-136) als Kategorien für einzelne Personen des Sports aber auch für die Dachverbände der Sportarten Fußball und Turnen (u.a. *Peiffer, Wahlig*) herausgearbeitet.

Ob sie in einer vergleichbaren Weise auf den deutschen Hockeysport in den 1930er Jahren übertragen werden können oder aber, ob sich der deutsche Hockeysport in einer signifikanten Weise vom übrigen nationalsozialistischen Sport unterschied, müssten sportgeschichtliche Untersuchungen der Zukunft auf einer breiteren Datenbasis klären.⁷³

"Die deutschen Hockeynationalmannschaften der Herren und der Damen in nationalsozialistischer Zeit" analog zur Qualifikationsarbeit von *Christoph Dannhausen* am Lehrstuhl für Sportgeschichte Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Andreas Luh) aus 2003 über die deutsche Fußballnationalmannschaft (der Herren!) wäre dazu ein geeignetes Thema, ebenso die Recherche zu einzelnen Funktionären des deutschen Hockeysports der NS-Zeit gemäß der Gliederung des NSRL nach *Ristan* (vgl. Anhang 2) auf den Ebene des Sportbereichsführers Hockey (*Georg Evers* von 1928-1937 aus Berlin und *Willy Jäger* von 1937-1945 aus Düsseldorf) und ihren angegliederten Führerstäben. Auch die ihnen untergeordneten Ebenen der regionalen *Sportgauführer* und *Sportbezirksführer* Hockey einschließlich ihrer Führerstäbe bis hinunter zu den *Sportkreisführern* und *Ortssportgemeinschaftsführern* eines einzelnen Ortes waren zumindest dem damaligen Anspruch nach von nationalsozialistisch geprägten Sportfunktionären besetzt. So gibt es die von *Ristan* (2013) erstellte Struktur mit den durch die Gleichschaltung eingeführten Instrumenten der Einsetzung bzw. Absetzung der untergeordneten Ebenen im Einvernehmen mit dem jeweils zuständigen Gauleiter der NSDAP nach dem "Führerprinzip" wieder.

⁷²Mannheimer Hockeyclub 1907 e.V. (Hrsg.), 100 Jahre MHC. Das Jubiläum und das Jahr danach, Kommunikationstechnik GmbH Rheinstetten, 2008, S. 21.

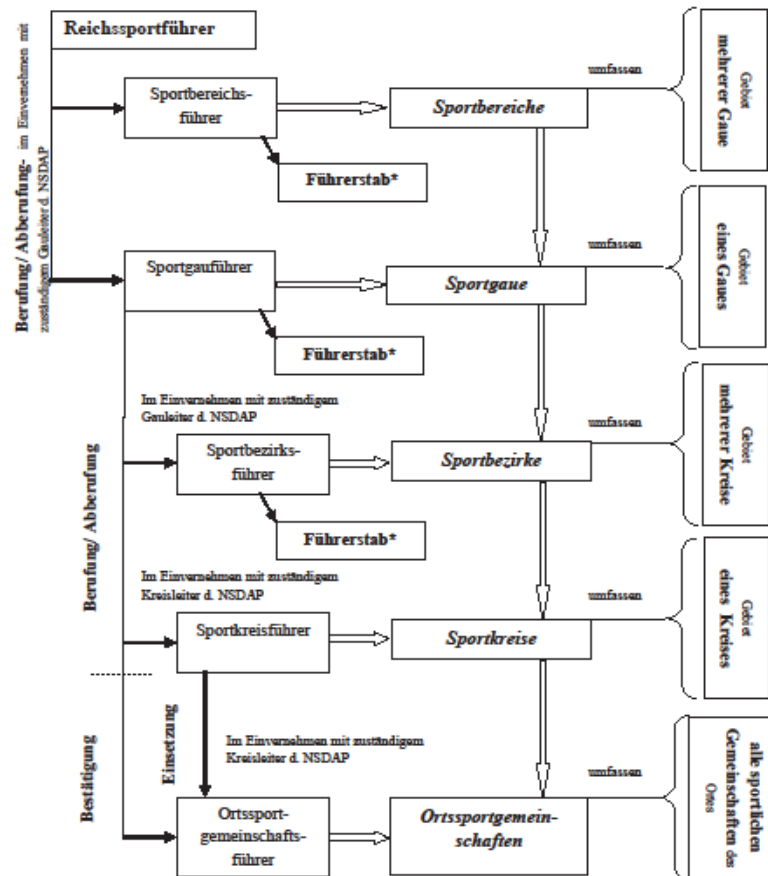
⁷³Dazu zählt u.a. der im Aufsatz über jüdische Hockeyspieler (2015) bereits erwähnte Bericht aus dem "Innenleben" des Hockey-Olympiakaders von 1936 durch Erwin Keller, Meine Eindrücke von der Hockey-Olympiade. Mit einem Vorwort von G.(eorg=Anm. des Verf.) Evers, Wiesbaden, 1936 neben einer systematischen Auswertung bereits vorhandener Festschriften einzelner Hockey- und Tennisvereine und noch vorhandener Vereinsarchive.

Die Persönlichkeits-, Urheberrechte oder andere Rechte Dritter wurden nach bestem Wissen und Gewissen geprüft. Sollten dennoch Fragen in diesem Zusammenhang bestehen, bitte ich um Kontaktaufnahme unter: martinhapp@arcor.de

Anhang 1

- 25 -

Abb. 1: Gliederung des NSRL (Stand 1939)⁷²



*Führerstab: unterstellte Mitarbeiter (mit Ausnahme der Kreise), d.h.: Stellvertreter Sportwart, Presse- und Werbewart, Kassenwart, Jugendwart, Dietwart, Frauenwartin

⁷² Eigene Abbildung nach BArch, R 34/407, pag. 109; Leidig, Adolf (Gaupressewart): Aufgaben und Organisation des NSRL. Die Arbeit der Organe des Bundes ist politisches Wirken im Sinne der Partei, Berlin 1939.

entnommen aus: Ristan (2013) a.a.O., S. 25 Zugriff am 12.07.2015 unter http://edocs.fu-berlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000012589/Dissertation_gesamt_online.pdf?hosts=

Anhang 2



Festschrift TSC Eintracht Dortmund 100 Jahre, Dortmund Juli 1948. Exemplar der Bibliothek der Sporthochschule Köln.

1937



II NOVEMBRE 1937
La Croix de Berny
Match FRANCE - ALLEMAGNE

Photo N.Y.T.
THE NEW YORK TIMES, PARIS
Société du Petit Parisien



NOVEMBRE 1937 - Tournoi de hockey de l'Exposition au stade de l'U.S. METRO
Croix de Berny - Une phase du match ALLEMAGNE-BELGIQUE

1937



06 NOVEMBRE 1937

Match FRANCE-SUISSE

Une phase de ce match, dont le score a été de 1 but à 1.

Le goal français TISSIER plonge et met la boule en corner.

Face au but, André MEYER, fils de Paul MEYER, créateur du Stade MEYER à

Sucy en Brie.

Agence TRAMPUS. PARIS

Anhang 4 (Quelle: Festschrift Eintracht Dortmund 1973, S. 29)



Dr. Otto Kaessmann 1938

Anhang 5 (Quelle: Archiv Michael Ehlert, Berlin)



Zur Erinnerung an das
WELTAUSSTELLUNGS-HOCKEY-TURNIER

Paris 5. — 11. November 1937

v. l. n. r.: Schweibberger (Kassenwart), Cuntz, Schmalix, Kaessmann, Wette (Sportwart),
Sievers, Raack, Messner, Schulz, Griesinger, Spieler (Sportlehrer), Scherbari
kniend v. l. n. r.: Menke, Ludwigs, Lichtenfeld, Paffenholz, Uhl, Weiß

Fachamt Hockey im D. R. L.

reproduction interdite



Zur Erinnerung an das Länder-Hockey-Weltspiel
DEUTSCHLAND—BELGIEN 5:1 (3:0)
am 17. April 1937 in Brüssel

v.l. n. r.: Uhl, Auf der Heide, Schmalix, Weiß,
Menke, Griesinger, Lichtenfeld, Schulz
kniend: Häring, Kaessmann, Blesmann

Gewidmet vom Deutschen Hockey-Bund e. V.